

Freitag, 15. Okt. 2010

Eröffnung

12.30 Uhr Begrüßung
Prof. Dr. Herfried Münkler
GenLt a.D. Dr. Klaus Olshausen

12:45 Uhr Eröffnungsvortrag
Der junge Clausewitz als Lehrer
an der Berliner Kriegsschule
Prof. Dr. Peter Paret (Princeton)

Allgemeine Kriegsschule und Friedrich Wilhelm Universität

13:30 Uhr
Allgemeine Kriegsschule und Universität –
Die ungleichen Zwillinge. Entstehung
und Entwicklung
Dr. Georg Meyer (Freiburg)

14:15 Uhr
Die preußischen Reformen
und die Rolle der neuen Universität
Prof. Dr. Klaus von Beyme (Heidelberg)

Kaffeepause

15:30 Uhr Diskussion
mit Prof. Dr. Herfried Münkler;
Dr. Detlef Bald (München), Prof. Dr. Rüdiger vom
Bruch (Berlin), Oberst Dr. Köster (MGFA/Potsdam)

17:30 Uhr
Zusammenfassende Bemerkungen
GenLt a.D. Dr. Klaus Olshausen

Samstag, 16. Okt. 2010

Krisenbewältigung mit zivilen und militärischen Mitteln – Eine Heraus- forderung für die Ausbildung des militärischen und zivilen Führungspersonals

09:00 Uhr
Erfolgsbedingungen für Stabilisierungseinsätze
in prekären Regionen
Dr. Christoph Bertram (Hamburg)

09:45 Uhr
Die „Friedensmissionen“ zur Krisenbewältigung
im Blick ihrer Gegner
Prof. Dr. Klaus Schlichte (Magdeburg)

Kaffeepause

11:00 Uhr
Das Militär als ein Mitgestalter in der Krisen-
bewältigung – Herausforderung für Bildung
und Ausbildung
GenLt Wolf-Dieter Löser (Rom)

11:45 Uhr Diskussion
mit GenLt a.D. Dr. Klaus Olshausen;
Prof. Dr. Ulrich Schneckener (Osnabrück),
Dr. Rupert Neudeck (Grünhelme/Troisdorf),
Dr. Stephan Böckenförde (Berlin-Strausberg),
Oberstlt. i.G. Alexander Sollfrank (BMVG/Berlin)

13:30 Uhr
Abschließende Bemerkungen
Prof. Dr. Herfried Münkler

HU200



DAS MODERNE ORIGINAL

200-jähriges Jubiläum der Universität Unter den Linden.
Vom 12. Oktober 2009 bis 31. Dezember 2010 feiert die
Humboldt-Universität zu Berlin ihre Gründung vor 200 Jahren.

Offiziersausbildung für das 21. Jahrhundert Von der Allgemeinen Kriegsschule zu den neuen Herausforderungen der Bundeswehr

15./16. Oktober 2010

Forum 2010
Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Mit der katastrophalen Niederlage der preußischen Armee bei Jena und Auerstedt war auch das friderizianische Preußen zertrümmert worden. Die Welt ruhe nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als Preußen auf den Schultern einer solchen Armee, hatte Friedrich der Große über seine Armee gesagt, und als diese zwei Jahrzehnte nach dem Tod Friedrichs eine buchstäblich vernichtende Niederlage erlebte, stand auch Preußen am politischen Abgrund. Was folgte, war ein in der deutschen Geschichte bis dahin beispielloser Reformprozess, in dessen Verlauf jene politische Modernisierung angestrebt wurde, welche die Franzosen durch eine Revolution erzwungen hatten.

Ein zentrales Element dieses Reformprozesses war die Gründung der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität nach den Plänen Wilhelm von Humboldts im Jahre 1810. Sie wurde entworfen als eine Institution, in der sich Lehrende und Lernende gemeinsam zum „Dienst an der Wissenschaft“ verpflichtet fühlten, und dementsprechend unterschied sie sich von den herkömmlichen preußischen Universitäten. Parallel dazu strebte Scharnhorst eine grundlegende Reform des Militärs an. Ziel war der selbständig denkende und verantwortlich entscheidende Soldat, um so das eher „mechanistische System“ der Armee des „Friderizianismus“ zu ersetzen. Ein wesentliches Element dieser Reform war die Gründung der allgemeinen Kriegsschule, die ebenfalls 1810 erfolgte und zunächst in demselben Gebäude untergebracht war wie die Universität: dem Prinz-Heinrich-Palais an der Straße Unter den Linden. Einer der ersten Lehrer (für Generalstabsdienst und Kleinen Krieg) dieser allgemeinen Kriegsschule war Carl von Clausewitz.

Anlässlich des 200. Gründungsjahres der Allgemeinen Kriegsschule – zeitgleich mit und im Geiste der Universität – soll es nicht nur um historischen Rückblick gehen, sondern auch um einen Ausblick auf die neuen Herausforderungen, und dabei vor

allem um die Frage, wie im Rahmen von Friedenseinsätzen zur Krisenbewältigung Militär mit anderen staatlichen Organisationen sowie zivilen Hilfsorganisationen effektiv zusammenwirken können, um Konflikten vorzubeugen, aber auch Bürgerkriege zu beenden und einen nachhaltigen Beitrag zum Aufbau einer stabilen und gerechteren, von den Menschen des betreffenden Gebiets nicht bloß hingenommenen, sondern auch mitgetragenen Ordnung zu leisten.

Bei dieser Neukonturierung des Aufgabenfeldes und damit auch Ausbildungsprofils des Soldaten bzw. Offiziers kann zurecht gefragt werden, ob aus dem umfassenden preußischen Reformprojekt der Jahre 1808 ff. Einsichten für die nunmehr erforderlichen Reformen zu gewinnen sind und ob die damals vorgenommene Auflösung „ständischer“ Trennungen eine Art Vorbild für heute zu erzielende Synergiegewinne zwischen Wissenschaft und Politik, Militär und zivilen Hilfsorganisationen sein kann. In Anbetracht der jüngeren Entwicklungen auf dem Balkan und insbesondere in Afghanistan ist aber auch zu fragen, welche Indikatoren es dafür geben kann, die Erfolgsaussichten von Interventionen und Friedensmissionen zukünftig besser und zuverlässiger einzuschätzen, und wie derlei zu organisieren bzw. in eine institutionelle Ordnung zu bringen ist.

Prof. Dr. Herfried Münkler
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Sozialwissenschaften

GenLt a.D. Dr. Klaus Olshausen
Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Veranstaltungsort

Humboldt-Universität zu Berlin
Fritz-Reuter-Saal
(im Universitätsgebäude am Hegelplatz)
Dorotheenstraße 24
10117 Berlin

Eine Veranstaltung von:



Clausewitz
Gesellschaft e.V.

Organisation

Dr. Grit Straßenberger | Sabine Meurer
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Sozialwissenschaften
Unter den Linden 6
10099 Berlin
grit.strassenberger@sowi.hu-berlin.de
+49/ 30/2093-1426
+49/ 30/ 2093-1324